



# Gemeindebrief

Auferstehungskirche Glücksburg

Sommer 2020

## Impressum

### Herausgeber:

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Glücksburg  
Waldstraße 11 | 24960 Glücksburg  
[www.kirche-gluecksburg.de](http://www.kirche-gluecksburg.de)

### Konto:

Nord-Ostsee-Sparkasse  
DE49 2175 0000 0000 0688 88 | NOLADE21NOS

### Redaktion:

Bela Bergemann | Sabrina Böhmer | Alexandra Fröhling |  
Christiane Grothenn | Angela Lops | Pastor Norbert Siemen (V.i.S.d.P.)

### Layout:

Bela Bergemann

### Bildmaterial:

Bela Bergemann (S. 1, 10, 11, 12, 13, 22, 27, 32, 34, 35) | Ulrike v.d. Goltz (S. 6, 7) | Hanna Warrink (S. 8) | Gemeinde Grundhof (S. 12) | Bildarchiv [www.gemeindebrief.de](http://www.gemeindebrief.de) (S. 30, 31) | privat von Mitgliedern der Kirchengemeinde (5, 9, 15, 16, 17, 28, 32, 35).

### Email Redaktion:

[gemeindebrief.gluecksburg@googlemail.com](mailto:gemeindebrief.gluecksburg@googlemail.com)  
Beiträge sind – gerne nach vorheriger Absprache – jederzeit willkommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

### Auflage:

1.500 Exemplare

**Druck:** Druckerei Nielsen, Flensburg

### Erscheinungsweise:

Der Gemeindebrief erscheint i.d.R. viermal jährlich. Die jeweils aktuelle Ausgabe liegt an mehreren Stellen in der Gemeinde Glücksburg aus. Auf Wunsch kann er auch im Abo bezogen werden. Für den Versand wird ein Kostenbeitrag von 10 Euro pro Jahr erbeten.



## Inhalt

Pfarrstelle wiederbesetzt!	4
Neu in Glücksburg: Pastor Jan-Philipp Behr stellt sich vor	5
Gottesdienste mit schützenden Einschränkungen	6
Neuigkeiten im Posaunenchor	8
Alte Erinnerungen vom Posaunenchor gesucht	9
Blick nach Grundhof: eine neue alte Orgel entsteht	10
80 Jahre und kein bisschen müde	11
Fragebogen nach M. Proust	12
Kindergarten in Coronazeiten - Herausforderung für Erwachsene	14
Tipp für stille Stunden	15
Kikuyu in Coronazeiten	16
<b>Gottesdienste im Sommer 2020</b>	<b>18</b>
Regelmäßige Veranstaltungen	20
Blick nach Munkbrarup: eine neue alte Orgel ist entstanden	22
AG für ältere Bürger	23
Corona-Briefe in der ZEIT	24
Buchtipps	29
Für Kinder...	30
Neuordnung des Konfirmandenunterrichts	31
Der Kirchengemeinderat informiert	33
Freud und Leid	34
Wir sind für Sie da	35

## Liebe Leserinnen & Leser, liebe Angehörige unserer Auferstehungsgemeinde,

das Titelfoto dieses Gemeindebriefes zeigt einen Blick über die Förde zu unseren dänischen Nachbarn. Wunderbare Rapsfelder locken zu Ausflügen.

Aber etwas war und ist in diesem Jahr anders: Grenzen sind geschlossen. Nicht nur die zwischenstaatlichen Grenzen. Wir erlebten einen heftigen Lockdown. Selbst die Kirche war über mehrere Wochen einfach zu. Um die Ausbreitung des Corona-Virus einzudämmen, waren weltweit Kontaktsperrungen und Versammlungsverbote erlassen worden.

Etwas Unvorstellbares war geschehen. Etwas winzig Kleines, ein unsichtbarer Virus veränderte binnen kurzer Zeit all unsere Gewohnheiten. Man kann den Virus nicht sehen, nicht riechen, nicht schmecken und nicht fühlen. **Hätten Sie sich vorstellen können, dass etwas so kleines Unsichtbares solche Auswirkungen auf unsere Welt hat?**

Auch Gott ist im Alltag für uns unsichtbar. Wir können ihn nicht greifen, nicht wahrnehmen. Er ist sogar unsichtbarer als ein Virus – selbst unter dem besten Mikroskop bekommen wir kein Bild vom ihm. Wir wissen nicht, ob er klein ist oder groß.

Aber wir können ihm vertrauen, seiner Wirkung und Allmacht. Der Covid-19-Virus ist ein Beispiel dafür, dass kleinste unsichtbare Details unser Leben überraschend stark beeinflussen. Und wir erfahren, dass wir nicht unbegrenzt über unsere Welt verfügen können. Soviel wir auch selber „im Griff haben“, wir können nicht alles selbst bestimmen. Am Ende ist es doch so, dass Gott die Welt regiert. Sein Wille geschehe.

Inzwischen dürfen wir wieder Gottesdienste feiern. „Gott sei Dank“, möchte man sagen. Die Rahmenbedingungen sind trotzdem gewöhnungsbedürftig: Wir begegnen uns mit Abstand

statt mit Nähe, Mund- und Nasenschutz verhüllt unser Angesicht. Auf Abendmahl wird verzichtet, aber bei jedem Gottesdienstbesuch gibt es Desinfektionsmittel in die Hände.

Der Umgang mit der Corona-Pandemie ist eine große Herausforderung. Für uns alle. Für jeden von uns auf individuelle Weise. Am härtesten betroffen sind diejenigen, die selber erkrankt sind oder die Angehörige verloren haben. Doch auch uns anderen geht Corona nah.

**Wie erleben Sie die Zeit mit Corona? Welche Sorgen und Ängste plagen Sie? Was vermissen Sie? Wie gelingt es Ihnen, „das Beste“ aus der Situation zu machen? Welche hoffnungweckenden Erlebnisse und Wahrnehmungen hatten Sie vielleicht?**

Dieser Gemeindebrief erzählt aus verschiedenen Perspektiven von unserem Gemeindeleben. Und gerne dürfen Sie uns für die nachfolgenden Ausgaben Ihre Eindrücke und Ergänzungen zukommen lassen. Zur lebendigen Gemeinde gehört auch der Austausch untereinander. Und vielleicht kann auch der Gemeindebrief einen kleinen Beitrag dazu leisten. Auch und gerade in einer Situation, in der wir den Kirchenkaffee und gemeinsame Feste so sehr vermissen.

**Bleiben Sie „atmungsaktiv“, gesund und behütet,**

Im Namen des Kirchengemeinderates  
und des Gemeindebrief-Redaktionsteams,

Bela Bergemann



## Pfarrstelle wiederbesetzt!

Mit dem Weggang von Pastor Rust sollte dessen Pfarrstelle aufgehoben werden. Eigentlich. Nun aber bemüht sich der Kirchenkreis um die Anstellung junger Pastor\*innen, um der absehbaren Pensionierungswelle zu begegnen. Somit wird die Pfarrstelle doch wieder besetzt, und zwar mit Pastor Jan-Philipp Behr – wenn auch nur längstens für die Dauer seines Probendienstes von 3 Jahren. Am 1. Juni trat Pastor Jan-Philipp Behr die Pfarrstelle an und wird seinen Dienst sowohl in der Kirchengemeinde Glücksburg als auch in der Förde-region versehen. Im Gottesdienst am 21. Juni wird er von Propst Jacobs in den Dienst eingeführt. Wohnen wird er gemeinsam mit seiner Partnerin, die ebenfalls Pastorin ist, in einem Pastorat in Flensburg.

**Willkommen Jan-Philipp Behr!**



*Pastor Jan-Philipp Behr ist seelsorgerlich für das Stadtgebiet Bremsberg und Teile des Zentrums zuständig.*

## Neu in Glücksburg: Pastor Jan-Philipp Behr stellt sich vor

»Förderegion? – Das hört sich nach Norden und nach Küste an.« – das waren meine ersten Gedanken, als mir das Kirchenamt mitteilte, wohin es auf die erste Pfarrstelle geht. Erst seit zweieinhalb Jahren, als mein Vikariat in der Vicelingemeinde in Neumünster begann, lebe ich in Schleswig-Holstein. Vorher hätte ich wahrscheinlich gar nicht gewusst, wo Glücksburg, Grundhof und Munkbrarup liegen. Denn aufgewachsen bin ich in einem Dorf bei Hannover. Studiert habe ich in Göttingen und in Berlin und danach noch einige Jahre an der Universität in Göttingen gearbeitet.

Von Neumünster aus habe ich Einiges über Schleswig-Holstein gelernt. Beispielsweise, wie schön Angeln ist. Und in der Vicelingemeinde in Neumünster habe ich gemerkt, dass ich gerne Pastor bin. Dass ich Freude daran habe, Menschen zu begegnen und zu begleiten, sich gemeinsam Zeit zu nehmen, um über die großen Fragen des Lebens und über alte Texte nachzudenken. Und um zu entdecken, wie Gott in unserem Leben wirkt.

Zum 1. Juni beginne ich nun meinen Dienst bei Ihnen in Glücksburg und der Förde-region und ich möchte noch mehr lernen: Über Geschichte, Land und Leute in und um Glücksburg, Grundhof und Munkbrarup. Vor allem aber möchte ich Sie persönlich kennenlernen. Ich bin gespannt auf Ihre Geschichten, auf das, was Sie im Alltag und an den Wendepunkten des Lebens umtreibt und beschäftigt.

In den hohen Norden komme ich gemeinsam mit meiner Partnerin Friederike Maggaard, die Pastorin in Adelby und Engelsby wird. Und wir bringen unsere Bienenvölker mit – wir sind gespannt, wie Honig von der Flensburger Förde schmeckt.

Ich freue mich auf die persönliche Begegnung mit Ihnen und bin gespannt, was Gott mit uns vorhat.

**Bis dahin grüße ich Sie herzlich,  
Ihr Jan-Philipp Behr**





## Gottesdienste mit schützenden Einschränkungen

### Wiederbegegnung mit Mundschutz und Abstand – Anspruchsvolles Hygienekonzept

Seit dem 17. Mai werden in unserer Auferstehungskirche nach zwölfwöchiger Pause wieder Gottesdienste gefeiert. Der Kirchengemeinderat hatte den dafür nötigen Beschluss rund zehn Tage vorher getroffen. In der Zwischenzeit hatten Peter Behrens als Sicherheitsbeauftragter und Andreas Morlang als Küster zusammen mit Pastor Siemen noch an der Feinjustierung des leider not-

wendigen Hygienekonzeptes gearbeitet. Die Spannung war groß, denn niemand konnte so recht abschätzen, wie es mit der Einhaltung der erforderlichen Abstandsregeln klappen würde. Dahinter stand die Sorge, schlimmstenfalls erneut die Kirche schließen zu müssen. Das wollte und will keiner – selbst wenn dadurch Gottesdienste nur in eingeschränkter Form möglich sind.

Gewöhnungsbedürftig ist schon das Bild auf dem Kirchenvorplatz: Markierungen sollen helfen, die nötigen Abstände zu bewahren. Spätestens hier muss der zum Betreten der Kirche vorgeschriebene Mundschutz angelegt werden. Auch Pastor Siemen musste die Gottesdienstbesucher mit Mundschutz und mit Abstand begrüßen. Außerdem galt es, alle Personen und deren Telefonnummern zu notieren, damit erforderlichenfalls die Infektionsketten gut verfolgt werden können und schnell vor möglichen Ansteckungen gewarnt werden kann.

Damit niemand unnötig Klinken anfassen muss, war nicht nur die Kirchentür weit geöffnet, auch die Eingangstür in den Toilettentrakt stand bewusst sperrangelweit auf (s. Foto). Alle irgendwie vermeidbaren Übertragungsrisiken sollten so klein wie möglich gehalten werden. Nach neuen Erkenntnissen zu Infektionswegen konnte der Umgang mit Türklinken zuletzt wieder gelockert werden.

Trotz offener Eingangstür bildeten sich beim Betreten der Kirche zeitweise Schlangen, und das, obwohl insgesamt



Pastor Norbert Siemen  
und Rüdiger von der Goltz  
auf dem Kirchenvorplatz.



Mit Abstand und Mundschutz: KGR'in Manon Häupl, Pastor Norbert Siemen und KGR Klaus Lösmann.

maximal 40 Personen in die Kirche durften. Es staute sich – mit Abständen – vor dem im Eingangsbereich aufgebauten Behälter mit Desinfektionsmittel. Außerdem lagen auf einem Tisch gut verpackte neue Masken bereit. Dank des Engagements von Waltraud Unrau, die alle selbst genäht hatte, musste niemand wegen eines zuhause vergessenen Mundschutzes auf den Gottesdienst verzichten.

Eine Maske konnte man bekommen, aber die Gesangbücher waren weggeräumt, ebenso wie die gewohnten Sitzkissen. Nur in den Bänken lagen vereinzelt Kissen, nämlich überall da, wo jemand sitzen durfte. Indem je Bank nur drei Kissen lagen (links, mitte, rechts) und zwischen zwei Bänken immer eine Reihe ausgelassen war, war zwischen den Plätzen ein Mindestabstand von 2 Metern gewährleistet. Und Gesangbücher wurden und wer-

den bisher nicht gebraucht, weil Singen ebenso wie das Musizieren mit Blasinstrumenten (Posaunenchor) in geschlossenen Räumen bisher nicht erlaubt ist. Nur leises Mitsummen der von der Orgel gespielten Melodien war zulässig. Stichwort: Aerosole...

Ja, es sind sehr besondere Zeiten. Kein Klingelbeutel, nur eine Kollekte am Ausgang. Und am Ende statt dichtem Gedränge beim Kirchenkaffee ein geordneter Auszug. Es sind Notgottesdienste. Aber trotzdem Gottesdienste mit Besinnung, Gebet, Predigtworten und immer noch einem Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Wir machen eben das Bestmögliche aus der Pandemiesituation. Aber keine Frage: die Vorfreude auf dichter gedrängte Kirchenbänke, auf gemütlichen Klönschnack beim Kirchenkaffee, all das hat gleichfalls seine Berechtigung. bb



## Neuigkeiten im Posaunenchor

Es weht wieder frischer Wind durch unser Gemeindehaus. Die im November 2019 gestarteten Anfänger (3 Erwachsene und 2 Kinder) dürfen seit ein paar Wochen wieder mittwochs zum Unterricht kommen. Ebenso unsere ersten Anfänger aus dem Jahr 2018. Zwar darf noch nicht wieder als Gruppe gemeinsam geübt werden, aber immerhin geht es weiter. So kamen die „Neuen“ schon in den Genuss von Gruppen und Einzelunterricht, Lernvideos und Online Unterricht. Auf diese flexible und vielschichtige Art von Unterricht wären wir wohl ohne Corona nicht gekommen. Unser jüngster Nachwuchs freut sich schon darauf, einige der jetzt gelernten Lieder vorspielen zu dürfen. Hänsel und Gretel, Kommt ein Vogel geflogen oder Bruder Jakob gehören zusammen mit ersten Chorälen zu den Lieblingsliedern.

Wir hoffen darauf, auch in diesem Jahr wieder einen Schnupperkurs anzubieten. Erwachsene sind ausdrücklich willkommen, genauso wie Kinder. Genauere Informationen erteilt unsere Chorleiterin Hanna Warrink.

### POSAUNENCHORPROBE ONLINE?

Für uns Blechbläser ist es zum Einen natürlich besonders schade, in Corona-Zeiten auf unsere Gemeinschaft zu verzichten. Aber nicht nur das soziale Netz verblasst, auch die mimische Muskulatur bildet sich zunehmend zurück und erschwert einen leichten Wiedereinstieg (wann auch immer der sei). So kommen viele Posaunenwerke auf Ideen wie „Ostern vom Balkon“. Der Fernsehgottesdienst vom ZDF wurde durch Blechbläser ausgeläutet,

aus der Kirche in die Wirklichkeit. Doch wie können die Musiker bei Laune gehalten werden und auch etwas miteinander erleben?

In der Whatsapp Gruppe unseres Posaunenchores wird fast täglich kommuniziert: Kurze Grüße, witzige Videos, nachdenkliche Texte oder auch Emotionen werden ausgetauscht. Auch lieb gemeinte Ständchen von unserer Leiterin und ihrem Partner tauchen auf.

Dann steht die Idee im Raum: Statt Probe treffen wir uns zum „Chortraining“, gemeinsam mit unserem befreundeten Chor aus Adelby, mittwoch abends 19 - 20 Uhr. Die benachbarten Chöre aus Flensburg und Handewitt sind kurzerhand auch eingeladen. Wir üben viel Technik, lernen unsere Atmung wieder kennen und lesen Tonnamen, greifen und ziehen die passenden Züge dazu. Wir spielen auch, aber jeder Teilnehmer schaltet sich auf stumm, denn sonst entstünde ein Riesenchaos. Jedes Training endet mit einer Andacht und einem Choral. Immerhin ein bisschen Übung, ein bisschen Wiedersehen, in Kontakt kommen und durchhalten. hw



## Alte Erinnerungen vom Posaunenchor gesucht



Moin, mein Name ist Rainer Rahlmeier. Meine Frau und ich sind im letzten Jahr nach Glücksburg gezogen. Ich bin in der Flensburger Neustadt aufgewachsen und war Pastor in Bad Bramstedt. Ein Rat lautete: Bleib nicht dort, wo du als Pastor gewesen bist. Also haben wir gesucht und hier ein neues Zuhause gefunden. Aber wie wird man heimisch?

Als ich Hanna Warrink, die Leiterin des Posaunenchores, angerufen habe, ob ich mitspielen darf, hat sie sofort gesagt: „Klar, wir freuen uns.“ Und seit August spiele ich nun mit, naja, ich versuche es. Als wir vor Weihnachten in gemütlicher Chorrunde zusammensaßen, fragte jemand: „Seit wann gibt es einen Posaunenchor in Glücksburg?“ Hm, das wusste niemand. Ich bin neugierig und war deshalb im Flensburger Stadtarchiv, im Kirchenkreisarchiv, im Archiv der Landeskirche, ich habe Berthold Hamer und Werner Petersen gefragt, aber bei all diesen Nachfragen ist - bisher - weder ein Datum noch eine Jahreszahl herausgekommen. Das kann doch nicht sein, das niemand etwas weiß!

**Deshalb lautet die Bitte an Sie und Euch:**

*Wer erinnert sich an die Anfänge des Chores?*

*Wer hat alte Fotos vom Posaunenchor?*

Jede Erinnerung hilft, um die Geschichte des Glücksburger Posaunenchores zu erhellen! Wer weiß, vielleicht haben wir bald Jubiläum und wissen es nicht.

Falls jemand ein Foto oder ein Dokument leihweise zur Verfügung stellen kann, ist es bei Angela Lops im Kirchenbüro bestens aufgehoben. ☺





## Blick nach Grundhof: eine neue alte Orgel entsteht

Auch die Gemeinde in Grundhof ist von Corona gebeutelt. Pastorin Simone Liepolt kann kaum Veranstaltungen anbieten, denn das kleine Grundhofer Gemeindehaus bietet keine Möglichkeiten zum Einhalten der Abstandsregeln. Mit den Konfirmanden hat sie aus Raumgründen in der Kirche gearbeitet. Gottesdienstbesucher waren gebeten, sich vorab anzumelden, damit niemand wegen der begrenzten Plätze weggeschickt werden muss.

Die Restaurierung der Grundhofer Orgel kommt jedoch gut voran. Im Mai haben Orgelbauer der in Altenahr bei Bonn beheimateten Werkstatt Rowan West das Orgelgehäuse und den Rokoko-Prospekt wieder aufgebaut. Damit sind jetzt alle Holzarbeiten erledigt. Als nächstes kommt eine Restauratorin und kümmert sich um die Farbgebung des Prospektes (Orgelvorderseite). Und dann werden die Pfeifen eingebaut und das Intonieren und Stimmen beginnt. Alles braucht seine Zeit.

Die Grundhofer Orgel ist ein historisches Kleinod: 1756 wurde sie von Johan Daniel Busch aus Itzehoe erbaut. Dessen Vater, ein Arp-Schnitger-Schüler, hatte die Vorgängerorgel angefertigt, welche jedoch einem Kirchenbrand zum Opfer gefallen war. Die 20 Register umfassende Orgel mit insgesamt rund 1.500 Pfeiffen wurde im Laufe der letzten 200 Jahre mehrfach von verschiedenen Orgelbauern dem jewei-



ligen Zeitgeschmack angepasst. Im Jahr 2012 hatte der Grundhofer Kirchengemeinderat dann beschlossen, für die Summe von etwa 400.000 Euro den ursprünglichen Zustand der historischen Orgel wiederherstellen zu lassen. Der dafür gegründete Grundhofer Orgelbauverein engagiert sich seitdem für dieses Ziel. Mit dem nun sichtbaren Wiederaufbau des Instrumentes verbindet sich die Vorfreude darauf, ihren Klang bald wieder in Gottesdiensten und Konzerten erleben zu können. bb



Die Grundhofer Orgel vor Beginn der Restaurierung im Januar 2017 (links) und beim Wiederaufstellen des Gehäuses im Mai 2020 (oben und rechts).



## MANFRED PLATH ZUM 80. GEBURTSTAG

### 80 Jahre und kein bisschen müde

**Liebe Leserinnen und Leser**, vielleicht erinnern Sie sich an den letzten Absatz unseres Beitrags im vorigen Gemeindebrief. Der endete folgendermaßen: "Dann (Sommerkonzert am 28. Juni) sehen wir uns alle um 17.00 Uhr in der Auferstehungskirche wieder." Damals ahnten wir noch nicht, dass ein kugelförmiger Winzling von einem 10.000stel Millimeter Größe mit keulenartigen Ärmchen rundherum die Welt von Grund auf verändern würde, das Corona- oder Covid-19 Virus.

Und so geschah es, dass Mitte März unsere Vorbereitungsproben für dieses Konzert unvermittelt abgebrochen werden mussten. Das Propst-Torp-Haus schloss seine Pforten, und Erfahrungen anderer Chöre zeigten, dass gemeinsames Singen im höchsten Maße ansteckend ist. Dabei hatten wir uns gemeinsam mit dem Scheersberg-Orchester so viel vorgenommen. Eine Carmensuite von Bizet, "Zigeunerlieder" und ein "Ungarischer Tanz" von Brahms, "Zigeunerleben" und "Der Schmied" von Schumann, zwei Walzer von Dvorak und der "Hirtchor" von Schubert sollten dargeboten werden. Also ein rundherum schönes Programm! Nun: keine Proben - kein Konzert. Aber aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben. Irgendwann dürfen wir wieder singen, und dann geht es mit den Vorbereitungen und einem neuen Konzertermin weiter.

Das Virus brachte uns nicht nur um dieses Konzert, sondern auch um ein wunderschönes Erlebnis am 18. April. An dem Tag vollendete unser Leiter Manfred Plath sein



80. Lebensjahr und hatte alle zu einem Empfang ins "Hollnisser Fährhaus" eingeladen. Alle beteiligten Gruppen wie das Scheersberg-Orchester, die Glücksbürger Kantorei und die Jazz-Combo "Bottle and Soul", in der Manfred die Trompete spielt, hatten für diesen Tag einen Beitrag geplant und vorbereitet. Daraus wurde natürlich nichts. Der Empfang wurde abgesagt, und die Vorbereitungen wurden eingestellt.

Irgendein Ersatz musste aber her. Und wunderbarerweise hatten das Scheersberg-Orchester und die Kantorei die gleiche Idee. Der 18. April war ein Sonnabend, und da gibt es auf NDR-Kultur immer von 9.00 bis 12.00 Uhr "Klassik auf Wunsch". Beide Gruppen hatten anlässlich

*Fortsetzung nächste Seite*



Fortsetzung von Seite 13

Manfreds 80. Geburtstag einen Musikwunsch angemeldet, die beide tatsächlich auch an diesem Vormittag zu unterschiedlichen Zeiten erfüllt wurden. Unvergessen dabei die Anmoderation von Hans Jürgen Mende bei dem Kantoreiwunsch "Himmel strahlt so helle" aus den "Zigeunerliedern" von Brahms, als er von der "evangelischen Kirsche" nicht wegkam und diesen Fehler gleich zweimal wiederholte, bis es ihm endlich gelang, daraus eine "evangelische Kirche" zu machen. Bei dem anschließenden Musikstück waren wir uns alle einig, das es chorisches gesungen sehr viel besser klingt als solistisch, wie es dort geschah.

Vor dem Wunsch des Scheersberg-Orchesters, der Suite Nr. 3 aus der "Wassermusik" von Händel, wurde auch ein Interview mit dem Sprecher Ulrich Ehlers durchgeführt, in dem sich Hans Jürgen Mende zu der Bemerkung hinreißen ließ: "Das muss ja wirklich ein famoser Mann sein, der Manfred Plath", und Ulrich Ehlers spontan: "Das ist er auch!" antwortete. Dann ging eine wahre Lobeshymne über unseren Dirigenten und Chorleiter nieder, die ihm mit Sicherheit noch heute in den Ohren klingt. Dabei wurde aber eines deutlich: Manfred Plath wurde zwar 80 Jahre alt, aber noch lange nicht müde. Also: Weitere Konzerte und musikalische Begleitungen der Gottesdienste werden auf Sie zukommen, wenn Corona endlich aufgegeben hat!

Jürgen Sauermann

Lieber Herr Plath, auch vom Redaktionsteam an dieser Stelle HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE. Alles Gute Ihnen!

## Fragebogen nach M. Proust

Der französische Schriftsteller Marcel Proust (1871-1922) hat den Fragebogen in jungen Jahren 2x ausgefüllt. Obwohl er ihn nicht entworfen, sondern nur ausgefüllt hatte, wurde er später mit seinem Namen in Verbindung gebracht. Früher war es ein beliebtes Gesellschaftsspiel, Gäste an einer gehobenen Party einen persönlichen Fragebogen ausfüllen zu lassen, um mehr über das Denken und Fühlen dieses Menschen zu erfahren. In Deutschland wurde der Fragebogen bekannt durch die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), die Prominenten die Fragen von damals vorlegte.

In dieser Ausgabe hat Tom Wanner den Fragebogen ausgefüllt.

### TOM WANNER

Tom Wanner (19 Jahre), der Ortsvereinsvorsitzende der Glücksburger SPD, hat im letzten Jahr die Goetheschule mit dem Abitur abgeschlossen, macht gerade ein freiwilliges soziales Jahr an der Käte-Lassen-Schule, wird im September ein Lehramtsstudium beginnen und war maßgeblich an der Initiative „Glücksburg Hilft!“ beteiligt, einer Einkaufsorganisation für Corona-Risikogruppen.



#### WO MÖCHTEN SIE LEBEN?

Schleswig-Holstein, Flensburg oder Glücksburg.

#### WAS IST FÜR SIE DAS VOLLKOMMENE IRDISCHE GLÜCK?

Wenn ich anderen Menschen helfen kann, und man ihnen dann ansieht, dass es was bewirkt hat.

#### WAS IST FÜR SIE DAS GRÖSSTE UNGLÜCK?

Der Verlust von Familienmitgliedern.

#### WELCHE FEHLER ENTSCHULDIGEN SIE AM EHESTEN?

Die Fehler, welche aufrichtig bereut werden.

#### WAS SCHÄTZEN SIE BEI IHREN FREUND\*INNEN AM MEISTEN?

Vertrauen, Ehrlichkeit und Treue.

#### WAS VERABSCHUEHEN SIE AM MEISTEN?

Das Brechen eines Versprechens.

#### IHRE LIEBLINGSBESCHÄFTIGUNG?

Politik & Zeit mit Freunden verbringen.

#### WER ODER WAS HÄTTEN SIE GERN SEIN MÖGEN?

Ich hätte nicht getauscht.

#### WAS HÄLT IHRE SEELE ZUSAMMEN??

Bei mir ist es das Bewusstsein, noch etwas verändern zu können in meinem Leben, und dass ich damit Anderen helfen kann.

#### IHRE LIEBLINGSBLUME?

Ich habe zwei, Rosen und Petunien.

#### IHR LIEBLINGSVOGEL?

Generell Singvögel.

#### LIEBLINGSSCHRIFTSTELLER?

J. K. Rowling und Ferdinand von Schirach.

#### LIEBLINGSMALER?

Käte Lassen.

#### LIEBLINGSKOMPONIST?

Ludovico Einaudi.

#### IHRE LIEBLINGSGESTALT IN DER GESCHICHTE?

Helmut Schmidt.

#### IHR LIEBLINGSHELD IN DER WIRKLICHKEIT?

Meine Eltern und meine Großeltern.

#### WIE MÖCHTEN SIE STERBEN?

In vertrauter Umgebung, bei meiner Familie.

#### IHR MOTTO?

Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten (Willy Brandt).

#### WELCHE 3 GEGENSTÄNDE NEHMEN SIE MIT AUF EINE EINSAME INSEL?

Eine Hängematte, ein Taschenmesser und Musik.





## Kindergarten in Coronazeiten - Herausforderung für Erwachsene

Wenn schon die Kirche aus Pandemiegründen geschlossen ist, dann denkt man intuitiv, auch im Kindergarten müsse alles still stehen. Ja, stimmt, unser Kindergarten musste von jetzt auf nun alle Gruppen schließen. Freitagmorgens ahnte noch niemand etwas von Corona, und plötzlich musste sichergestellt werden, dass am Montag früh ja kein Kind mehr gebracht wird. In dieser Situation war Kindergartenleiterin Innes Erichsen froh, über ein digitales System zu verfügen, mit dem sie von ihrem iPad aus unmittelbar alle Eltern informieren konnte.

Doch wer glaubt, damit wäre im Kindergarten ein Dornröschenschlaf ausgebrochen, der wird sich die Augen reiben, wenn er hört, wie die Geschichte weitergeht.

Schnell wurde die Notwendigkeit erkannt, zumindest den „systemrelevanten“ Eltern – gemeint sind z.B. Ärzte, Pflegepersonal oder Polizisten – eine Betreuung ihrer Kinder zu gewährleisten. Notgruppen von bis zu fünf Kindern waren zugelassen, vorausgesetzt sie hatten einen festen Raum mit separatem Zugang von draußen und konnten von zwei Betreuungskräften versorgt werden. Da auf fünf

Kinder notgedrungen also zwei Mitarbeiter\*innen kamen, waren sehr bald wieder alle Kindergärtnerinnen im Einsatz, ja auch Halbtags- und Vertretungskräfte wurden gebraucht. Von Kurzarbeit keine Spur.

Und laufend mussten neue Regelungen umgesetzt werden. Schrittweise waren wieder größere Gruppen zu gelassen, Mitte Juni immerhin schon wieder 15 Kinder je Gruppe. Statt der normal üblichen sechs Gruppen sind es derzeit sieben Gruppen, vier im Kindergarten an der Petersenallee, dazu die „Mullewapp-Gruppe“ im Natur-Projekt und zwei im Schulgebäude auf dem Kegelberg untergebrachte „Wackelzahngruppen“ des letzten Kindergartenjahres. Keine Frage, da war und ist trotz Corona ganz schön Bewegung im Kindergarten.

Nicht zu vergessen die betreuten Kinder. Mit was sollten die denn beschäftigt werden?

An kreativen und sinnvollen Ideen fehlte es zum Glück nicht. Vogelhäuser wurden gebaut und bemalt, Blumenbeete wurden angelegt, ebenso ein Tomaten- und ein

Bienengarten. Außerdem wurde der Zaun zur Straße mit bunten Bleistiften und Stoffresten dekoriert. Ein lebendiger Kindergarten, der Farbe und Fröhlichkeit ausstrahlt. Wir können stolz sein, einen so zuverlässig und engagiert geführten Kindergarten hier in unserer Gemeinde zu haben. Und bald können davon zum Glück wieder alle Kinder profitieren. <sup>bb</sup>



## Tipp für stille Stunden

Wo momentan viele Treffen in unserer Gemeinde ausfallen müssen und der direkte Kontakt zueinander recht eingeschränkt ist, haben wir einen Vorschlag, wie Sie die „Stille“ unterbrechen und sich mit der Bibel „streitbar“ auseinandersetzen könnten.

### UNTER PFARRERSTÖCHTERN ...

... ist kein Religionsunterricht, sondern der Versuch, das Fundament unserer Kultur kritisch zu beleuchten und Einblicke in ein Thema aus einem anderen, kontroversen Blickwinkel zu erhalten.

Im Bibelpodcast erzählen die Pfarrerstöchter Sabine Rückert (stellvertretende Chefredakteurin der Wochenzeitung Die Zeit) und ihre Schwester Johanna Haberer (Professorin für Christliche Publizistik an der Theologischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg) die unglaublichen Geschichten aus dem Buch der Bücher, mit dem sie aufgewachsen sind. <sup>sb</sup>

[www.zeit.de/serie/unter-pfarrerstoechtern](http://www.zeit.de/serie/unter-pfarrerstoechtern)



## Kikuyu in Coronazeiten

### Moin liebe Gemeinde Glücksburg,

Nachdem in den letzten knapp vier Monaten bei uns zunächst alles zum Erliegen gekommen ist, wir aber vor einigen Wochen wieder in einer anderen Form unsere Jugendarbeit aufgenommen haben, möchten wir diesen neueren Stand der Dinge gerne mit Euch teilen.

Zunächst hat uns zu Beginn der Pandemie-Beschränkungen Anfang März der Totalausfall der wöchentlichen Treffen insofern zugesetzt: Wir hatten zwar deutlich mehr Freizeit, aber einige von uns (gerade von unserem Vorstand) wussten nicht wirklich, wie wir diese zusätzliche



Freizeit nutzen sollen. Es war eine Kikuyu-Konfirmation, ein weiterer Kikuyu-Gottesdienst und ein Beitrag zum Sommerfest der Gemeinde geplant ... alles abgesagt. Nach einer gewissen Zeit hat dann auch nicht nur die freiwillige, sehr spaßige Arbeit gefehlt, sondern auch der Kontakt untereinander durch die Vorstands- und allgemeinen Gruppentreffen. Es war dementsprechend auch bei einigen von uns viel Leere und ein bisschen Trübsal im Raum.

Nachdem wir uns dann jedoch durch das Engagement von Jonas Grigo im Vorstand zum ersten Mal nach einer langen Pause online wieder getroffen haben, war umso mehr Energie und Motivation vorhanden, das Beste aus der Situation zu machen.

Nämlich haben wir uns in unserem Kikuyu-Vorstand die Frage gestellt: Wie können wir es all unseren jungen Leuten ermöglichen, dass wir uns trotz der aktuellen Corona-Maßnahmen „zusammentreffen“ und uns einen Kikuyu-Freitagabend ermöglichen können, wie wir es bisher gewohnt waren?

Daraufhin haben wir uns folgende Initiative überlegt und auch bislang umgesetzt, dass wir seitdem wöchentlich freitags um 17.00 Uhr ein „Kikuyu-Onlinetreffen“ auf dem Onlinedienst „Jitsi“ mit verschiedenen Spielen und kleiner Chorprobe anbieten. Unter anderem haben wir fast jede Woche unser selbst entwickeltes „Kreativ-Bauspiel“ gespielt, von dem wir zwei Impressionen für euch parat haben (s. Abbildungen).

KIKUYU

Wiederum haben wir uns im Vorstand ebenfalls die Frage gestellt: Wie können wir die Gruppe „Kikuyu Glücksburg“ im Bereich ‚Onlinepräsenz‘ weiter nach vorne bringen und ggf. auch bekannter machen? Gerade da durch COVID-19 sehr viel Wert auf diesen Bereich gelegt wird.

Dazu ist durch den Bereich ‚Religiöse Inspiration‘, von Nikolaus Ulrichsen und Naja Hubrich geleitet, folgende Initiative ins Leben gerufen worden: Nämlich ein Abendabschluss auf dem Sozialen Netzwerk „Instagram“, der wöchentlich am Freitag um 19.00 Uhr live übertragen wird und direkt im Anschluss als Video allen frei zur Verfügung gestellt wird. Dazu wird direkt im Anschluss auf dem Onlinedienst „Jitsi“ unser sogenannter „Schnackraum“ angeboten, wo jede/r der möchte, mit einigen Mitgliedern unseres Vorstandes über jegliches in Gespräch kommen kann. Naja und Nikolaus möchten mit diesem Projekt allen Leuten aus der Region Angeln und darüber hinaus einen Rahmen geben, wo gerade zum Einstieg des Wochenendes eine Zeit der Ruhe und Entspannung genossen und, gerade bei der aktuellen Lage, auch ein einfaches Plaudergespräch geführt werden kann.

Unsere „Live-Abendabschlüsse“ werden wöchentlich am Freitagabend auf unserem „Instagram“-Kanal (@kikuyugluecksburg) hochgeladen und auf unserer Facebook-Seite „Kikuyu Glücksburg“ verlinkt. Wenn Ihr Interesse habt, einen oder mehrere unserer „Live-Abendabschlüsse“ anzusehen, sendet uns gerne eine E-Mail an kikuyugluecksburg@gmail.com und wir senden Euch die Internetseiten, wo Ihr die Videos sorgenfrei anschauen könnt.

Da aufgrund der aktuellen Corona-Verordnungen des Landes Schleswig-Holstein Versammlungen im Freien mit bis zu 50 Leuten möglich sind, möchten wir dies ab dem nächsten Freitag, dem 19. Juni, nutzen, um wieder analoge Treffen in Glücksburg im Freien stattfinden zu lassen.

Das soll es soweit von uns gewesen sein!

**Es grüßen Euch,  
Eure Kikuyus**



## Gottesdienste im Sommer 2020

## J U N I

	Glücksburg	Munkbrarup	Grundhof
<b>21.6.</b> 2. Sonntag nach Trinitatis	9:30 Propst Jacobs Einführungsgottesdienst Pastor Behr, Abendmahl	9:30 Pastor Lorenzen	11:00 Pastorin Liepolt Gottesdienst zum Dorffest, <b>Schule Langballig</b>
<b>28.6.</b> 3. Sonntag nach Trinitatis	9:30 Pastor Siemen	☀	11:00 Pastor Siemen

## J U L I

<b>5.7.</b> 4. Sonntag nach Trinitatis	☀	18:00 Pastor Lorenzen	11:00 Pastor Lorenzen
<b>12.7.</b> 5. Sonntag nach Trinitatis	9:30 Pastor Behr	9:30 Pastor Lorenzen	☀
<b>19.7.</b> 6. Sonntag nach Trinitatis	9:30 Pastor Lorenzen	☀	11:00 Pastor Lorenzen
<b>26.7.</b> 7. Sonntag nach Trinitatis	☀	9:30 Pastorin Liepolt	11:00 Pastorin Liepolt

## A U G U S T

<b>2.8.</b> 8. Sonntag nach Trinitatis	9:30 Pastorin Liepolt	18:00 Pastorin Liepolt	☀
---	-----------------------	------------------------	---

	Glücksburg	Munkbrarup	Grundhof
<b>9.8.</b> 9. Sonntag nach Trinitatis	9:30 Pastor Siemen	☀	11:00 Pastorin Liepolt
<b>16.8.</b> 10. Sonntag nach Trinitatis	9:30 Pastor Behr	9:30 Prädikantin Krause-Langenheim	11:00 Pastorin Liepolt
<b>20.8.</b> Donnerstag	17:00 Gartenandacht „Mutig sein wie Pippi Langstrumpf“ Wees, Marrensmoor		
<b>23.8.</b> 11. Sonntag nach Trinitatis	9:30 Pastor Behr	9:30 Pastor Lorenzen	11:00 Pastorin Liepolt
<b>30.8.</b> 12. Sonntag nach Trinitatis	9:30 Pastor Siemen	9:30 Pastor Lorenzen	11:00 Pastorin Liepolt
<b>S E P T E M B E R</b>			
<b>6.9.</b> 13. Sonntag nach Trinitatis	9:30 Pastor Siemen	18:00 Pastor Lorenzen	11:00 Pastor Siemen
<b>13.9.</b> 14. Sonntag nach Trinitatis	9:30 Pastor Behr	9:30 Prädikantin Krause-Langenheim	11:00 Pastorin Liepolt
<b>20.9.</b> 15. Sonntag nach Trinitatis	9:30 Pastor Siemen	9:30 Pastor Lorenzen	11:00 Goldene Konfirmation
<b>27.9.</b> 16. Sonntag nach Trinitatis	9:30 Pastor Siemen	9:30 N.N.	11:00 Pastorin Liepolt



In den Sommerferien finden in der Förderregion Glücksburg / Munkbrarup / Grundhof jeweils nur in zwei Kirchen Gottesdienste statt. Besucher sind herzlich eingeladen, in die jeweiligen Nachbargemeinden zu kommen.



## Regelmäßige Veranstaltungen

### GLÜCKSBURGER KANTOREI \*

jeden Montag von 18.15 bis 19.45 Uhr.

Leitung: Manfred Plath

☎ 8626

### BLECHBLÄSERUNTERRICHT

für Jung und Alt, Termine nach Vereinbarung.

Leitung: Hanna Warrink

☎ 0174 3535777

@ hannawarrink@gmail.com

### GLÜCKSBURGER POSAUNENCHOR \*

jeden Mittwoch von 18.00 bis 20.00 Uhr.

Leitung: Hanna Warrink

☎ 0174 3535777

@ hannawarrink@gmail.com

### KIRCHKAFFEE \*

Sonntags nach dem Gottesdienst in der Auferstehungskirche zu Glücksburg.

### KIRCHE IM GESPRÄCH \*

Gesprächsforum zu wechselnden Themen

Termine werden in der Presse bekanntgegeben.

Leitung: Britta Wehner, Wiebke Peters,

Waltraud Unrau, Klaus Loesmann

### GEMEINSCHAFT IN DER EV. KIRCHE \*

Bibelgespräche

14-täglich mittwochs um 15.30 Uhr, fällt bis auf Weiteres wegen Vakanz der Predigerstelle aus.

Leitung: N.N.

### AG FÜR ÄLTERE BÜRGER \*

jeden Dienstag um 15.00 Uhr

Leitung: Angela Lops | Kirsten Erichsen

☎ 7865 | 2365

### MAL DICH FREI \*

jeden 1. Donnerstag um 19.00 Uhr.

Leitung: Martina Erichsen

☎ 1511

### ESSEN IM PROPST-TORP-HAUS \*

Die Termine werden vorab in der Presse bekannt gegeben. Um Anmeldung wird gebeten.

Leitung: Frau Waltraud Unrau

### KONFIRMANDENUNTERRICHT \*

14-täglich mittwochs um 16.30 Uhr.

Leitung: Pastor Norbert Siemen

☎ 36 78

### KIKUYU \*

Jugendgruppe

der ev. Kirchengemeinden in der Förderregion Musik, Chor, Rock, Pop, Gospel, Tanz, Theater, Themen für Jugendliche, Aktionen, Touren...

jeden Freitag von 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr.

Kontakt: Kikuyu-Vorstand

@ kikuyugluecksburg@gmail.com

f Kikuyu Glücksburg

Begleitung durch Pastor Norbert Siemen, Britta Wehner und Wiebke Peters.

### KIKUYU KIDS | 6-11 JAHRE \*

jeden Freitag von 15.30 bis 16.30 Uhr.

Leitung: Mette Plamp

☎ 0157 309528025

Alle Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im **Propst-Torp-Haus in der Waldstraße** statt. Sie sind / Ihr seid zu allen Veranstaltungen **herzlich eingeladen**.

\* Bitte beachten: Bedingt durch die Corona-Pandemie können die meisten Veranstaltungen zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Gemeindebriefes noch nicht wieder stattfinden bzw. können nur mit Voranmeldung besucht werden. Bitte informieren Sie sich gegebenenfalls, ob es neue Sachstände gibt. Aktuelle Informationen finden Sie z.B. auf unserer Homepage: [www.kirche-gluecksburg.de](http://www.kirche-gluecksburg.de).

## Wochenplan

### SONNTAG

9.30 - 10.30 Gottesdienst

10.30 - 11.15 Kirchkaffee \*

### MONTAG

18.15 - 19.45 Kantorei \*

19.30 - 21.00 Kirche im Gespräch (unregelmäßig) \*

### DIENSTAG

10.00 - 12.00 Öffnungszeit Gemeindebüro

15.00 - 16.30 AG für ältere Bürger \*

### MITTWOCH

15.30 - 17.00 Gemeinschaft in der ev. Kirche: Bibelgespräche (14-täglich) \*

16.30 - 18.00 Konfirmandenunterricht

18.00 - 20.00 Posaunenchor \*

### DONNERSTAG

10.00 - 12.00 Öffnungszeit Gemeindebüro

19.00 - 21.00 Mal Dich frei  
(1. Donnerstag im Monat) \*

### FREITAG

15.30 - 16.30 Kikuyu Kids \*

17.00 - 18.30 Jugendgruppe Kikuyu \*

## Blick nach Munkbrarup: eine neue alte Orgel ist entstanden



Auch Munkbrarup hat einen Stillstand des öffentlichen Gemeindelebens erdulden müssen. Die Kirche war zu, Gruppen wie z.B. die Pfadfindergruppe mussten pausieren. Pastor Hans Lorenzen, der zwischendurch auf der Homepage der Gemeinde einen Videogruß veröffentlicht hatte, ist dankbar, wieder Gottesdienste anbieten zu können – auch wenn wegen des Abstandsgebotes in seiner Kirche gerade mal Platz für knapp 20 Personen ist.

Mitten im Corona-Stillstand wurde in Munkbrarup die Orgel, die in den siebziger Jahren von Tellinghusen nach Munkbrarup kam, wieder aufgebaut. Doch hier klingt die zugehörige Geschichte ganz anders als im benachbar-

ten Grundhof: Anstelle mehrjähriger Planungs- und Finanzierungskonzepte (vgl. S. ....) ging in Munkbrarup plötzlich alles ganz schnell. Zwar hatte der Flensburger Orgelbausachverständige KMD Michael Mages schon öfter auf den unzumutbaren Zustand der alten Orgel hingewiesen, doch Schwung kam erst in die Sache, als unerwartet eine größere Geldsumme zur Verfügung stand. Im Herbst 2019 ergab sich die Chance, nicht mehr benötigte Rücklagen aus einem älteren Projekt zugunsten der Orgel umzuwidmen. Der Munkbraruper Kirchengemeinderat Klaus Matthiesen kümmerte sich mit all seiner Erfahrung um das Organisatorische, und glücklicherweise hatte die beauftragte Kieler Orgelbaufirma Paschen eine passende Lücke in ihren Auftragsbüchern. Das alte Instrument, das einst von Orgelbauern wie Marcussen (Apenrade), Busch (Itzehoe) und Kemper (Lübeck) gebaut bzw. geändert worden war, erhielt ein grundlegendes „Relaunch“.

Im April 2020 kehrte das rundum erneuerte Instrument nun nach St. Laurentius zurück. Klanglich erstrahlt es mit neuem Glanz, zumal es um zwei zusätzliche Register (Gambe und Figura) auf insgesamt 14 Register erweitert wurde. Und optisch? Die Gemeindeverantwortlichen konnten sich erfolgreich gegen eine dunkelblaue Farbgebung wehren. Das Ergebnis gibt ihnen Recht: Dank der roten und goldenen Verzierungen fügt sich die Orgel harmonisch in den romanischen Kirchenraum ein.

Mit der offiziellen Einweihung der Orgel wird gewartet bis die Kirche wieder voller Menschen sein darf. Doch schon jetzt erklingt sie regelmäßig bei Gottesdiensten. bb

## AG für ältere Bürger

Liebe Senioren\*innen der AG für ältere Bürger,

die Corona Krise ist in aller Munde – so hat sie auch uns getroffen. Viele geplante Film- und Bildervorführungen sowie Gesprächsrunden konnten leider nicht stattfinden. Die gesetzlichen Vorgaben hinderten uns, uns zu treffen.

Wir wollen mit unserem Programm nach den Sommerferien wieder starten, wenn die Zahlen der Erkrankten weiterhin rückläufig bleiben und die gesetzlichen Bestimmungen weiterhin gelockert werden (Stand 15.06.2020). Genauso wie Sie wollen auch wir wieder uns sehen und einen gemütlichen Dienstagnachmittag erleben. Wir stecken in den Vorbereitungen.

Dabei müssen aber auch weiterhin Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden. **Aufgrund der notwendigen Abstandsregeln können nur 15 Senioren\*innen den Nachmittag besuchen.** Es müssen Anwesenheitslisten geführt werden. **Daher bitten wir Sie, sich vorher telefonisch (04631 - 7865) oder per Email (gluecksburg@kirche-slfl.de) im Kirchenbüro bis zum Donnerstag der Vorwoche anzumelden.** Wir wollen versuchen, dass jede/r mal am Dienstagnachmittag bei uns sein kann.

Das Gemeindehaus wird einzeln betreten mit einem Mund-Nasenschutz. Die Hände werden am Eingang desinfiziert. Anschließend wird der Platz eingenommen im Saal. An diesem Platz sitzend darf der Mundschutz abgenommen werden. Sollte wieder aufgestanden werden, ist dieser wieder anzulegen.



### PROGRAMM BIS ZUR HERBSTPAUSE

- 11.08.2020** Vortrag v. Eckehard Kordts „Sicherheit im Alltag, Enkeltrick u.a.“
- 18.08.2020** Märchenerzählerin Ingrid Jacobsen kommt
- 25.08.2020** Diakonie-Sozialstation informiert zum Thema „Pflege“
- 01.09.2020** Vortrag von Peter Behrens „Karibische Nacht auf der Elbe“
- 08.09.2020** Vortrag von Dieter Nickel (Thema folgt)
- 15.09.2020** Nachmittag mit Pastor Norbert Siemen „Konfirmandenunterricht damals und heute“
- 22.09.2020** Nachmittag mit Pastor Norbert Siemen „Konfirmandenunterricht damals und heute“
- 29.09.2020** Herbstlicher Nachmittag

Wir streben es an, dass wir uns im August wiedersehen und wir freuen uns auf Sie und auf viele interessante Vorträge, Bilder und angenehme Gemeinsamkeiten.

**Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund**

Angela Lops und Kirsten Erichsen



## Corona-Briefe in der ZEIT

Gedankenaustausch zwischen Pastor Norbert Siemen (Glücksburg) und Pastor Dirk Wilbert (Oberweimar) | Haben wir unsere Gemeinden im Stich gelassen?

Die ZEIT veröffentlichte am 15. Mai 2020 auf ihren Extraseiten Christ & Welt einen Schriftwechsel zwischen Pastor Norbert Siemen und seinem Studienfreund Dirk Wilbert. Der Gedankenaustausch zwischen dem schleswig-holsteinischen Pastor und seinem Kollegen aus dem hessischen Oberweimar (bei Marburg) erschien als fünfter Teil einer Serie von Corona-Briefen. Die beiden Freunde hatten sich 1988 während ihres Theologiestudiums in Heidelberg kennengelernt. Ihre Briefe können auch unter [www.zeit.de/serie/corona-briefe](http://www.zeit.de/serie/corona-briefe) nachgelesen werden.

### LIEBER DIRK,

wie lange habe ich Dir schon keinen Brief mehr geschrieben? Allenfalls mal eine Postkarte aus dem Urlaub oder zu Weihnachten. Jetzt sitze ich an meinem Schreibtisch, habe gerade mit der Familie zu Abend gegessen, nachdem ich den ganzen Nachmittag im Garten gearbeitet habe, schaue hinaus auf die untergehende Sonne, auf den weiten Himmel, der hier oben im Norden besonders weit ist, und schreibe Dir einen Brief. So wie früher.

Früher haben wir uns regelmäßig geschrieben, mit dem

Füller oder Kugelschreiber, auf Papier, seitenlang, haben uns ausgetauscht über unsere jeweiligen Lebenssituationen, nachdem wir aus Heidelberg wieder an unsere Heimatuniversitäten zurückgekehrt waren, du nach Marburg und ich etwas früher schon nach Kiel. Es waren schon erhabene Momente, wenn ein Brief ins Haus kam, dann nahm man sich Zeit und Muße, diesen Brief zu lesen und in die Gedankenwelt des anderen einzutauchen, um dann seinerseits zu Papier und Füller zu greifen. Einige Jahre hielten wir das Schreiben bei. Irgendwann wurde es dann weniger. Wir waren zunehmend in Familie und Beruf eingebunden. Außerdem eröffneten das Internet und die neuen sozialen Medien eine andere und vor allem schnellere Kommunikation. Darüber haben wir das Briefeschreiben einfach sein gelassen. Jetzt wollen wir ganz bewusst wieder an frühere Jahre anknüpfen und uns gegenseitig in Briefen schreiben, was uns in dieser krisenhaften Zeit bewegt und beschäftigt.

Das gesamte öffentliche Leben steht immer noch weitgehend still, auch wenn die Politik jetzt Lockerungen der Beschränkungen beschlossen hat. In unseren Kirchengemeinden fallen die meisten Veranstaltungen aus. Wir sagen beinahe sämtliche Termine ab. Wie geht es uns damit, was macht uns Angst oder Mut, was gibt uns Hoffnung, was sollen wir tun? Der Mensch ist auf sich selbst zurückgeworfen. Dies kann man in diesen Tagen vieler-

orts hören und lesen. Was heißt das eigentlich? Ist damit gemeint, dass wir jetzt unsere Befindlichkeit und unser Tun und Lassen reflektieren können oder gar müssen? Gewiss konnte man dies immer schon und kann man es jederzeit tun, aber jetzt sind wir gezwungenermaßen auf uns selbst zurückgeworfen. Gegen unseren Willen. Martin Heidegger fällt mir ein – mit seiner Idee des „Geworfenseins“ des Menschen in die Welt und seiner Frage nach dem Sinn des Seins. Ich denke aber auch an den biblischen Schöpfungsbericht. Gott schuf den Menschen ... und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Zurückgeworfen auf uns selbst. Liegt in dieser Krise auch eine Chance, wenn unser Dasein wieder „resetted“, auf den Anfang zurückgesetzt wird, jedenfalls in dem Sinne, dass wir uns besinnen und neu ausrichten können, auf das, was wir sein und wie wir leben wollten und wollen, auf das, was Gott als sehr gut erkannte?

Viele Menschen, mit denen ich in den letzten Wochen gesprochen habe, meinen, dass sich das Leben nach der Krise verändern wird. Sie vermuten, dass wir unsere Lebenseinstellungen ändern und die Wertigkeiten des Lebens neu einschätzen. Einige sagen auch, dass die Kirchen wieder mehr Zulauf bekommen. Was meinst Du? Ich befürchte, dass wir nach der Krise dort weitermachen, wo wir aufhören mussten. Aber vielleicht bin ich auch zu pessimistisch. Oder heißt „auf sich selbst zurückgeworfen sein“, dass wir einsam sind, gemeinsam einsam, wie ich häufiger gelesen habe. Und stimmt es nicht auch? Als Pastoren begegnen wir normalerweise vielen Menschen persönlich, jetzt treffen wir uns kaum mehr mit anderen, und wenn doch, dann nur kurz und auf Abstand, oder die

sozialen Begegnungen finden telefonisch oder per E-Mail statt. Dabei sollen wir doch nahe an den Menschen sein. Wie soll das jetzt gehen? Wie können wir unter diesen Bedingungen Halt und Trost geben? Vor einigen Tagen etwa erreichte mich ein Anruf einer Frau. Sie war sehr aufgelöst und erzählte mir von ihrem Mann, der schwer krank und nicht ansprechbar in einem entfernten Krankenhaus liegt. Sie hatte ihn über mehrere Wochen täglich besucht, um an seiner Seite zu sein, und nun darf sie nicht mehr zu ihm. Ihre Kinder und die weitere Familie wohnen weit weg, ihre beste Freundin ist gesundheitlich vorbelastet und scheut die Nähe. Sie ist ganz auf sich allein gestellt. Sie leidet und empfindet Schuldgefühle, weil sie nicht bei ihrem Mann ist, ihm nicht beistehen kann. Wie gerne würde ich zu ihr fahren, sie in den Arm nehmen (ich kenne sie gut), ihr zuhören, ihre Ohnmacht und ihre Angst mittragen, mit ihr beten, sie trösten und aufrichten. Aber auch ich muss mich zurücknehmen und muss versuchen, ihr telefonisch Halt zu geben, was ohne die persönliche Begegnung ungleich schwieriger ist. Sonntags bin ich zur Gottesdienstzeit alleine in der Kirche, zünde die Altar- und Osterkerzen an, läute die Glocken und spreche ein Gebet für die Menschen hier und woanders auf der Welt, die unter der Krise leiden. Alleine in der Kirche. Als hätte nur ich Zugang zum heiligen Ort und wäre der Mittler zwischen Gott und Mensch. Am Sonntag werden wir erstmals wieder unsere Kirche öffnen. Gottesdienste und Amtshandlungen dürfen jetzt unter strengen Auflagen wieder in der Kirche erfolgen.

Die Trauerfeiern fanden bislang nur am Grab statt, es durften nur die engsten Angehörigen zugegen sein und wir mussten uns kurz halten. Die Trauergespräche führ-

te ich meist telefonisch. Aber auch weiterhin müssen wir auf Distanz bleiben. Wir predigen den nahen Gott aus der Ferne. Müssen die Trauernden sich da nicht alleingelassen fühlen?

Andererseits zeigt sich in der Krise auch, ob unsere Gemeinschaft belastbar und tragfähig ist. In den letzten Wochen habe ich viele ältere Gemeindeglieder angerufen, um mich nach ihrem Wohlergehen zu erkundigen. Und dabei habe ich erfahren können, wie gut das soziale Miteinander in unserer Stadt funktioniert. Und als die Tochter einer Verstorbenen mich bat, in ein Pflegeheim zu kommen und ihre Mutter auszusegnen, was ich leider ablehnen musste, habe ich sie ermutigen können, selber ein Gebet und den Segen zu sprechen. Jetzt ist das reformatorische Priestertum aller Gläubigen gefordert. Und die Kirchen regen auch dazu an und stellen neben Gottesdiensten auch Gebete und kreative Anregungen ins Internet. Die Krise birgt auch Chancen. Wie empfindest du es? Das Familienleben ist jetzt besonders intensiv und erfüllt mit Gemeinsamkeit und Nähe. Wann sitzen sonst alle zu jeder Mahlzeit (vom Frühstück mal abgesehen) gemeinsam an einem Tisch, einer oder eine fehlt doch eigentlich immer, auch ich. Aber jetzt sind alle immer da. Es findet ja nichts mehr statt. Noch halten wir es gemeinsam aus, aber wie lange? Der Älteste hat jetzt die Abiturklausuren schreiben können. Es war lange ungewiss, ob die Prüfungen überhaupt durchgeführt werden konnten. Auch das ist ein Aspekt des „auf sich selbst Zurückgeworfenseins“, dass derzeit nichts mehr verlässlich ist. Das trifft übrigens auch auf unsere alljährliche Wanderung zu. Auch diese wird vermutlich ausfallen müssen, auch wenn Du es noch nicht wahrhaben willst. Jedenfalls funktioniert das

WLAN. So können die Kinder Kontakt zu ihren Freunden und Freundinnen halten (und zur Schule). Auch dienstlich ist es jetzt noch wichtiger denn je. Nicht auszudenken, was passiert, wenn das WLAN ausfällt. Aber sonst geht es uns gut. Noch sind wir geduldig und voller Hoffnung, dass wir die Krise gut überstehen werden. Euch geht es hoffentlich auch gut. Ich freue mich, von Dir zu hören oder besser gesagt: zu lesen. Liebe Grüße an Euch alle und bleibt behütet!

**Dein Norbert**

### LIEBER NORBERT,

ich habe mich über Deine Zeilen sehr gefreut! Alte Erinnerungen an unsere Studentenzeit wurden wieder wach. Wie lange ist das alles her? Was für Zeiten waren das, als man Briefe schrieb? Was hat sich seitdem verändert? Wir sind seit mehreren Jahren in Amt und Würden, sind verheiratet, haben Kinder.

Unser Jüngster, nun 16 Jahre alt, verbringt momentan viel Zeit am PC, um mit Freunden im weltweiten Netz zu kommunizieren. Bis vor kurzem lief der Schulbetrieb ausschließlich online. Doch das digitale Lernen kann Schule nicht ersetzen, das Lernen im Klassenverband, an einem Ort und in einem Raum. Beim digitalen Lernen bleibt das Soziale doch auf der Strecke. Die Kompetenz der Gruppe kann ich nur würdigen, wenn ich z.B. meine Konfirmanden vor mir sehe, wenn ich spüre, dass sie wirklich von einem Thema, das wir im Konfirmandenunterricht behandeln, angesprochen sind. Momentan gebe ich meinen Konfir-

manden per E-Mail Aufgaben. Da bearbeiten sie ihre Aufgaben und Fragen. Doch auf diesem Weg bekomme ich nicht mit, was sie dabei fühlen oder ob sie Zweifel haben. Sonderbar, mir fehlen sogar ihre Störungen im Unterricht, ihr Kichern und ihr Lachen.

Heute hätten meine Konfirmanden ihren Vorstellungsgottesdienst, den sie selbst erarbeitet haben, gefeiert. Da hätten sie von ihrem Glauben erzählt, vorgelesen, wie sie ihre Tauf- und Konfirmationssprüche deuten und verstehen. Eine Unterrichtsidee, die ich einst von Dir abgeschaut hatte. Nun dürfen wir keine Gottesdienste in der Kirche feiern, uns nicht am Altar versammeln. Das ist schon ein komisches Gefühl. Du nennst es „auf sich geworfen sein“. Die vielen Versuche der Kollegen, die nun vermehrt wegen des Versammlungsverbotes im Internet Gottesdienste per Video online stellen, finde ich beachtlich und mutig. Doch ich frage mich, wo kann ich da die Gegenwart des Geistes, mit der ich in jedem Gebet und Gottesdienst reche, erfahren.

Bei den Online-Formaten fehlt mir die Gleichzeitigkeit der Erfahrung und das Erlebnis der Gemeinschaft vor Ort, die Begegnung im Hier und Jetzt. Da gibt es keine Rückmeldung an der Kirchentür, wenn es zu kalt war, weil die Heizung nicht funktionierte, keine Beschwerde, weil Kinder zu unruhig waren, kein Lob für einen schönen Gottesdienst, ein bewegendes Orgelspiel oder eine gute Predigt. Doch ich erinnere mich an einen verwackelten Andachtsfilm,



der mir wirklich gefiel, schräg gemacht, aber authentisch und gut! Da war eine Pfarrerin aus Nordhessen zu sehen, die meinte, was sie sagte und ich spürte etwas von ihrer Nähe zum Altar, ihrer Ehrfurcht vor dem Heiligen, als sie in der einen Hand ihr Smartphone und in der anderen ihre Predigt hielt. Doch auch da frage ich mich, ob eine Video-Andacht die Gemeinschaft vor Ort ersetzen kann? Die Krise als Chance wäre wünschenswert. Ein Zeichen

der Hoffnung ist das Läuten der Glocken zu den Tageszeiten. Es gewinnt bei uns momentan eine ganz neue und wichtige Bedeutung. Die Glocken rufen die Gemeinde zum Gebet für uns alle, besonders für die Erkrankten, für alle Menschen in Angst und Sorge, für die, die in Quarantäne leben, für die, die im Gesundheitsdienst tätig sind und für die Sterbenden. Nun hat mir eine Audio-Botschaft eines Kollegen so gut gefallen, dass ich mich gestern selbst darin versuchte. Ich erstellte gleich mehrere dieser Hörbeiträge für die Homepage unserer Kirchengemeinde. Unser jüngster Sohn half mir, die Tonaufnahme am Küchentisch bei uns

zu Hause zu schneiden. Ich hoffe, dass man es ab heute auf unserer Gemeinde-Homepage hören kann. Kannst Du bitte mal Reinhören und mir sagen, wie du es findest?

Wenn Du vom „Geworfen-sein“ schreibst, dann denke ich auch an eine alte Frau, deren Mann vor zwei Jahren gestorben ist, gerade zu der Zeit als wir an der Lahn bei Bad Ems wandern waren. Ich habe mit ihr in diesen Tagen



telefoniert. Da habe ich wieder einmal erfahren können, was es bedeutet, im Angesicht des Todes und der Erfahrung der Endlichkeit anzuerkennen, dass Gott der Herr über Leben und Tod ist. Ob und wann ich geboren bin und wann ich sterbe, das habe ich nicht in der Hand. Wir müssen unser Leben Gott anvertrauen. Aber wir können es getrost tun. Das wäre die Botschaft für uns alle in diesen Tagen der Alleinzeit. Ich nehme in dieser Zeit schmerzhaft den Verzicht auf das gottesdienstliche Feiern in unseren Kirchengebäuden wahr. Die Krise scheint etwas zu offenbaren, woran wir schon länger leiden. Wo sind unsere Gemeinden, wir als Kirche Jesu Christi, sichtbar? Geht es uns vielleicht wie dieser Witwe, die an Einsamkeit besonders in diesen Tagen leidet? Dieser Frau fehlen wie vielen alleinstehenden Menschen die Außenkontakte, also der Termin beim Friseur, bei der Physiotherapie, die wöchentliche Wassergymnastik, nicht zuletzt die Gemeinde und der Gottesdienstbesuch bei uns. Wie der Prophet Jesaja frage ich mich: „Was soll ich sagen, was kann ich predigen?“ Diese analogen Begegnungen und die Gemeinschaft mit anderen bei unserer Verkündigung halte ich für ganz elementar und wichtig, weil der Mensch ein soziales Wesen ist. Unsere Kontakte geben dem Tag und der Woche Struktur. Ich merke selbst, wie mir das fehlt, Besuche zu machen, Gottesdienste zu feiern und das gesellige Treffen mit anderen in den Gruppen und Kreisen. Die unterschiedlichen Termine, die kleinen und großen Ziele im Auge zu behalten, das gibt dem Leben Struktur. Nun ist alles in der Schwebe und ungewiss. Man kann kaum etwas planen. Dafür telefoniere ich und schreibe viele Emails. Doch diese Art der Kommunikation kann das Gegenüber in der Begegnung nicht ersetzen. Was würde ich mich freuen, wenn wir uns im Juni in Heidelberg tref-

fen könnten oder zum Wandern. Wobei ich die Unterkunft bislang nicht storniert habe. Daher könnten wir vielleicht doch unsere Wanderung antreten. Meine Frau sieht das zwar etwas kritisch und will mich nicht weglassen. Doch ich habe die Touren im Vogelsberg schon vorbereitet: Also am Montag starten wir an einem Bachlauf, einem Premiumweg und dann an den folgenden Tagen kämen die Gipfeltour, die Mühlentour und die Bachtour in den Tälern an die Reihe.

Wie gefällt Dir dieser Gedanke? Ich freue mich von Dir zu hören bzw. zu lesen.

Dir und Deinen Lieben alles Gute und bleibt behütet!

**Dein Dirk**



Dirk Wilbert (links im Bild), Jahrgang 1965, ist Pfarrer im hessischen Oberweimar. Er und Pastor Siemen (rechts im Bild) lernten sich während des Studiums in Heidelberg kennen. Das Foto entstand bei einer Wanderung, welche die Freunde jedes Jahr im Frühjahr gemeinsam unternehmen – außer in diesem Jahr...

## Buchtipps

Ulrich Grober:

**Der leise Atem der Zukunft – vom Aufstieg nachhaltiger Werte in Zeiten der Krise.** (2018)

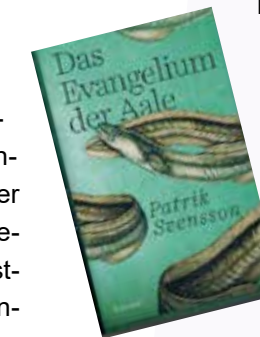
Dieses Buch erschien vor Corona. Wanderungen bilden die rahmengebende Kulisse. Von Wilhelm Hauffs Schwarzwald über Meister Eckharts Erfurt hin zur Wolfsburger Autostadt und der „faszinierend zerstörten Landschaft“ des Ruhrgebietes. Bei seinen Wanderungen lässt Grober die freie Entfaltung von Gedankengängen zu. Er schweift aus und hält inne, gibt dem scheinbar Nebensächlichen Raum und bringt den Leser zu überraschenden Einsichten. Unter der Oberfläche einer reizstarken und lauten Lebensumwelt spürt er die stillen, fast noch unsichtbaren Anzeichen für ein wachsendes nachhaltiges Bewusstsein auf. Ausgehend von der Wachstums-Gier wächst so eine Verbindung zu Energiequellen wie Gelassenheit, Entschleunigung und Selbstbeschränkung. Ein kluges Plädoyer für Naturverbundenheit und Lebensqualität. Wer sich auf die tiefgründigen und kenntnisreichen Spaziergänge einlässt, wird reich belohnt. Für eilige Leser dürfte es ungeeignet sein. bb



Patrik Svensson:

**Das Evangelium der Aale.** (2019)

Der Aal ist ein rätselhafter Fisch. Der Rezensent erinnert sich an eine Begegnung mit einem Aal in Kindheitstagen in Schleswig, als dieser ihm an Land aus den Händen glitt und überraschend flink in die Schlei flüchtete. In diesem Buch erfährt man viel über das Wesen des Aals und auch über die Geschichte seiner Erforschung. Beispielsweise weiß man erst seit den 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts, dass er in der Sargassosee laicht. Bis dahin haben viele Menschen, Wissenschaftler und Laien, versucht, dem Geheimnis des Aals auf die Spur zu kommen. Auch Geistesgrößen wie etwa Aristoteles oder Sigmund Freud haben die Rätsel des Aals zu entschlüsseln versucht. Das Buch liest sich wie ein Sachbuch. Aber zugleich ist es auch ein Roman. Patrik Svensson erinnert sich an seinen Vater und an ihre gemeinsamen Angelerlebnisse. Es ist eine verdeckte Liebeserklärung. Beim Angeln sind sie sich sehr nahe. Und die Geschichte des Aals wird zur Geschichte des Menschen. Woher komme ich und wohin gehe ich? Das Leben hat einen Sinn. Das ist das Evangelium. Ernüchternd dann die Feststellung am Ende des Buches, dass der Aal vom Aussterben bedroht ist. Nach der Lektüre betrachtet man den Aal jedenfalls mit ganz anderen Augen. Und sie lädt ein, über den Sinn des Lebens nachzudenken. nos





Für Kinder...



### Das Wunder des Senfkorns

Meine große Schwester Miriam und ich, wir dürfen im Garten ein Beet anlegen. Aber Miriam sagt, ich sei noch zu klein! Sie besetzt das ganze Beet mit ihren Salatsetzlingen. „Und aus deinen Mini-Samen wird bestimmt nichts!“, sagt sie und pustet mir die Senfkörner von der Hand. Aber ich lasse mich nicht kleinkriegen. Ich merke mir genau, wo die Samen in die Erde gefallen sind, und

gieße sie jeden Tag. Nach mehreren Wochen und Monaten ist ein großer Senfstrauch daraus geworden. Sogar ein Vogel nistet darin. Meine Schwester Miriam staunt!



### Plopp & Plumps

Fülle einen Becher mit trockenen Erbsen und stelle ihn auf einen großen Teller. Gieße etwas Wasser in den Becher und warte: Bald nehmen die Erbsen das Wasser auf und vergrößern sich dabei. Weil dann zu wenig Platz für alle in dem Becher ist, purzeln einige von ihnen oben über den Rand.



**Rätsel:** Wie viele Menschen hat Jesus mit ein paar Fischen und Broten satt machen können?

### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



Grafiken linke Seitenhälfte: Pfeffer | Kinderseite: Benjamin

## Neuordnung des Konfirmandenunterrichts

Ab dem nächsten Jahr ändern sich die Rahmenbedingungen des Konfirmandenunterrichts. Erstreckte sich die Konfirmandenzeit bislang über 2 Jahre und wurden mit dem sog. Freizeit- und dem Kikuyumodell zwei alternative Unterrichtsmodelle angeboten, wird der Unterricht künftig nur noch 1 Jahr dauern und die Mitwirkung in der Jugendgruppe Kikuyu wird integraler Bestandteil der Konfirmandenzeit.

Die Unterrichtsinhalte und die Richtzahl der Konfirmandenstunden von 60 Zeitstunden bleiben gleich, wobei die Zeit in der Jugendgruppe mitberücksichtigt wird. Die Verkürzung der Konfirmandenzeit bringt Vorteile und Nachteile mit sich. Ausschlaggebend für die Neuordnung des Konfirmandenunterrichts waren die Unterrichtskonzepte in den Kirchengemeinden Munkbrarup und Grundhof. Mit beiden Kirchengemeinden bilden wir die Förderregion und sollen und wollen wir kooperieren.

Der Konfirmandenunterricht in der Kirchengemeinde Grundhof dauert ein Jahr und beginnt jeweils nach den Sommerferien mit wöchentlichem Unterricht von jeweils 75 Minuten im Pater-Daniel-Haus in Grundhof. Teil des Unterrichts ist eine einwöchige Konfirmandenfahrt in den Herbstferien. In der Kirchengemeinde Munkbrarup dauert der Konfirmandenunterricht ein Jahr mit wöchentlichem

Unterricht von jeweils 75 Minuten im Gemeindehaus Munkbrarup und beginnt jeweils nach den Osterferien. Auch in Munkbrarup ist eine mehrtägige Konfirmandenfahrt vorgesehen. Somit können die Jugendlichen fortan zwischen drei Unterrichtsmodellen wählen.

In Glücksburg wird die Konfirmandenzeit jeweils im Frühjahr beginnen und mit der Konfirmation im April / Mai des folgenden Jahres abgeschlossen. Zu gegebener Zeit wird zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, an dem das neue Konzept vorgestellt und Einzelheiten mitgeteilt werden bzw. die Anmeldungen erfolgen können.

In diesem Jahr wird es also keine neue Konfirmandengruppe geben. Die Konfirmation bedingt ein Lebensalter von mindestens 14 Jahren. Mussten die

Konfirmand\*innen bei dem 2-jährigen Unterricht zum Unterrichtsbeginn mindestens 12 Jahre alt sein, müssen sie bei dem 1-jährigen Unterricht mindestens 13 Jahre alt sein. Der Beginn verschiebt sich also um 1 Jahr. Die aktuelle Konfirmandengruppe hat ihr zweites Unterrichtsjahr und wird am 9. Mai 2021 konfirmiert. Außerdem stehen noch die Konfirmationen der Freizeit- und der Kikuyukonfirmandengruppen aus, deren Konfirmationen im Mai hätten sein sollen und die aufgrund der Corona-Situation verschoben werden mussten. nos







## Der Kirchengemeinderat informiert

Der Kirchengemeinderat musste während der Corona-Pause wichtige Beschlüsse im Umlaufverfahren herbeiführen. Seit dem 6. Mai fanden die Sitzungen mit vergrößertem Abstand wieder regulär statt.

### GOLDENE KONFIRMATION

Die Goldene Konfirmation, die eigentlich am 19./20. September hätte gefeiert werden sollen, wird coronabedingt um ein Jahr verschoben. Alle Eingeladenen wurden mit einem Brief vom Kirchenbüro informiert.

### PASTORENSTELLE

Überraschend ergab sich die Möglichkeit, die Pfarrstelle von Pastor Thomas Rust doch wieder zu besetzen. Einstimmig wurde dafür votiert. Pastor Jan Philipp Behr hat seinen Dienst am 1. Juni 2020 angetreten (vgl. Vorstellung auf S. 5). Am 6. Juni wurde er in der Rendsburger Christkirche durch Bischof Magaard ordiniert. An diesem Gottesdienst nahmen in Vertretung der Glücksburger Gemeinde Bela Bergemann und Pastor Norbert Siemen teil. Die offizielle Amtseinführung von Pastor Jan-Philipp Behr findet am 21. Juni durch Propst Jacobs statt.

### PASTORAT RATHAUSSTRASSE

Das Pastorat in der Rathausstraße wird an die Diakonie vermietet. Pastor Jan-Philipp Behr wird mit seiner Partnerin Friederike Magaard, die ebenfalls Pastorin ist, in einem Pastorat in Flensburg wohnen. Pastor Norbert Siemen wird mit seiner Familie im Pastorat Am Thingplatz wohnen bleiben. Wenn die Vertragsverhandlungen und Genehmigungsverfahren abgeschlossen sind, wird der

Nutzungszweck des Gebäudes bekannt gegeben. Das Pastorat bleibt Eigentum der Kirchengemeinde und kann bei Bedarf auch wieder für eigene Zwecke genutzt werden.

### WIEDERBEGINN DER GOTTESDIENSTE

Am 6. Mai wurde einstimmig beschlossen, dass unter Anwendung eines Hygienekonzeptes ab dem 17. Mai 2020 wieder Gottesdienste und Amtshandlungen in der Kirche stattfinden. Das Schutzkonzept beinhaltet u.a. die Festlegung einer Maximalzahl von 40 Personen sowie die Einhaltung von einem mindestens zwei Meter betragenden Abstand zwischen diesen.

### SOMMERKIRCHE

In den Sommerferien wird in der Förderegion (Glücksburg, Munkbrarup und Grundhof) nicht mehr in jeder Kirchengemeinde ein Gottesdienst stattfinden, sondern jeden Sonntag wird ein Gottesdienst in zwei der drei Kirchen angeboten. In Glücksburg findet an den Sonntagen am 5. Juli und am 26. Juli kein Gottesdienst statt. Dann sind wir zur „Sommerkirche“ nach Munkbrarup oder Grundhof eingeladen. Einerseits werden damit in der Urlaubszeit Kräfte gebündelt, andererseits wird der Zusammenhalt in der Förderegion gestärkt.

### 400-JÄHRIGES PREDIGTJUBILÄUM

Im Jahr 1623 wurde zum ersten Mal in Glücksburg gepredigt. Zum 400-jährigen Jubiläum soll eine besondere Veranstaltung vorbereitet werden. Zur Planung wird ein Ausschuss gebildet.

## Freud und Leid

### KIRCHLICH BEIGESSETZT WURDEN:

### GETAUFT WURDEN:

### GETRAUT WURDEN:



Stand: 20.06.2020



**Norbert Siemen**  
Pastor

Am Thingplatz 18  
☎ 3678  
norbert.siemens@arcor.de



**Andreas Morlang**  
Friedhofsleiter | Küster

Bahnhofstr. 15  
☎ 0170 8558942



**Ihnes Erichsen**  
Kindergartenleitung

Petersenallee 18  
☎ 8147  
kita-gluecksburg@evkitawerk.de



**Jan-Philipp Behr**  
Pastor

Propst-Torp-Haus  
☎ 0160 95581003  
jan-philipp.behr@kirche-sfl.de



**Angela Lops**  
Gemeindesekretärin

Propst-Torp-Haus  
☎ 7865 | ☎ 4256



**Anne-K. Jürgensen**  
Diakonie Sozialstation

Grundhof-Munkbrarup-Glücks-  
burg  
☎ 04636 97480 ☎ 622277  
juergensenann@diako.de

#### HINWEIS:

Die Kontaktdaten der Ansprechpartner für bestimmte Gruppen oder Veranstaltungen finden Sie auf den Seiten 20 und 21 (Regelmäßige Veranstaltungen).

Die nächste Ausgabe soll im September erscheinen. Sie haben Fotos oder Ideen für Berichte? Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf: [gemeindebrief.gluecksburg@googlemail.com](mailto:gemeindebrief.gluecksburg@googlemail.com).  
Wir freuen uns.

**Redaktionsschluss für das Heft „Herbst 2020“:**

**24. August 2020**





Propst-Torp-Haus  
Kirchenbüro • Friedhofsverwaltung

Auferstehungskirche  
Friedhof Glücksburg



Waldstrasse 11 • 24960 Glücksburg  
☎ 04631-7865 • 📠 04631-4256  
gluecksburg@kirche-slfl.de  
Bürozeiten: dienstags und donnerstags  
10.00 - 12.00 Uhr

Bahnhofstrasse 13  
24960 Glücksburg  
☎ 0170-85 58 942